

## Stiller Förderer vieler Projekte

Betreff: „Grass und seine Beziehung zu Göttingen“, Leserbrief von Johannes Reckel vom 23. Dezember

Der Leserbrief von Johannes Reckel im Göttinger Tageblatt vom 23. Dezember 2014 über Günter Grass und Göttingen enthält einige irreführende Annahmen. Zunächst ist der Leserbriefschreiber einer Ente aufgesessen. Die Meldung, Günter Grass habe eine Zwangseinquartierung von Flüchtlingen bei deutschen Familien gefördert, war, wie die Zeitung „Die Zeit“ bereits vor zwei Wochen korrigierte, eine Falschmeldung; Grass hatte bei einer Tagung des PEN-Clubs lediglich an die integrative Wirkung der Aufnahme von Flüchtlingen in der Nachkriegszeit erinnert.

„Herr Grass schwimmt in Geld“, weiß der Leserbriefschreiber, da solle er doch dieses Geld oder seine „große Villa bei Lübeck“ für Flüchtlinge und für die Archivierung seines Werks zur Verfügung stellen.

Tatsächlich hat Grass, der in einem Bauernhaus bei Ratzeburg lebt, aus seinem Vermögen seit vielen Jahren Stiftungen gegründet und sozial engagierte Bürger, verfolgte Roma und junge Autoren unterstützt.

Der Alfred-Döblin-Preis, den er bereits 1979 stiftete, soll bedürftigen und Schriftstellern den Abschluss größerer Arbeiten ermöglichen; der Otto-Pankok-Preis unterstützt Roma, die sich für Aufklärung über Geschichte und Gegenwart und für die Verbesserung der Lage der Roma einsetzen; der Daniel-Chodowiecki-Preis wird als eine Art Brückenschlag an polnische Zeichner und Grafiker verliehen, und der vor kurzem hinzugekommene August-Bebel-Preis fördert Initiativen, die sich im Sinne August Bebels mit Mut und Weitsicht für soziale Aufgaben einsetzen. Außerdem fördert Grass das auf seine Initiative zustande gekommene Museum für den Schriftsteller Wolfgang Koeppen in dessen Geburtsstadt Greifswald und andere Einrichtungen.

Schließlich ist auch die rhetorisch gemeinte Frage, welche Beziehung denn Göttingen überhaupt zu Grass habe, leicht zu beantworten: Hier befindet sich das Archiv über fast sein gesamtes literarisches und bildkünstlerisches Werk seit 1993, eine in ihrer Vollständigkeit beispiellose Sammlung auch seiner buchgestalterischen Arbeiten. Dass Göttingen sich diesem Bestand mit derselben Großzügigkeit zuwenden solle, wie Grass selbst sie in seinen Initiativen an den Tag gelegt hat, scheint mir kein unangemessener Wunsch zu sein.

Prof. Dr. Heinrich Detering,

Göttingen

